

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 208.

Sonnabend den 27. Juli.

1867.

## Bekanntmachung.

Unser rühmlichst bekannter Mitbürger Herr Professor Carl Werner hat eines seiner neuesten Aquarellbilder, eine Scene im Klosterhose der Capuziner zu Fiesole bei Florenz, von ihm Caritas benannt, zum Besten der Hinterlassenen der Lugauer Verunglückten bestimmt und dem unterzeichneten Vorstände zum Behuf einer zu veranstaltenden Verloosung zugehen lassen. Dasselbe ist für einige Zeit im hiesigen Kunstverein ausgestellt. Die Auspielung dieses dankbarst anzuerkennenden werthvollen Geschenkes soll sofort nach Abschluß der Loose, deren Anzahl auf 650 à 10 Ngr. normirt ist, erfolgen und wird der Tag derselben sowie die Gewinnnummer durch das Leipziger Tageblatt bekannt gemacht werden. Loose sind bei dem Castellan des Museums und bei der Kanzlei der Königl. Kreis-Direction zu haben.

Leipzig, den 18. Juli 1867.

Königliche Kreis-Direction.

v. Burgsdorff.

Dr. Spann.

## Bekanntmachung.

Der am 15. Juli d. J. fällige außerordentliche Termin der Gewerbe- und Personal-Steuer ist nach der zum Gesetze vom 15. Mai d. J. erlassenen Ausführungs-Berordnung vom 21. Mai d. J. mit

Acht Zehntheilen eines ganzen Jahresbetrages, also mit 24 Ngr. von jedem Thaler, mit 8 Pfennigen von jedem Neugroschen des vollen Jahresbetrages zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge von diesem Tage ab und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Hierbei wird insbesondere aufmerksam gemacht, daß Dienstherrschaften den von ihren Dienstboten, Kaufleute und Gewerbetreibende etc. den von ihren Gewerbsgehülfen etc. zu bezahlenden Beitrag mit einzuziehen und gleichzeitig mit ihrem persönlichen Steuerbetrage an die Steuer-Einnahme abzuführen haben, wobei noch zu bemerken, daß die Quittung über die Zahlung auf den gewöhnlichen diesjährigen Gewerbe- und Personal-Steuer-Zetteln bewirkt wird, weshalb solche s. B. an Zahlungsstelle mitzubringen sind.

Leipzig, den 1. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Taub.

## Der Sultan am Rhein.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt vom 25. d. M. aus Coblenz:

Das denkwürdige und bis dahin unerhörte Ereigniß: die Ankunft des türkischen Sultans am Rheine zum Besuche des preussischen Hofes, welches seither schon zum Voraus die Bewohner unseres schönen Stromes in Spannung hielt, ist eingetreten: der Padiſchah hat auf seiner dem 19. Jahrhundert vorbehaltenen friedlichen Pilgerfahrt gen Westen die Rheinlande erreicht, ist, mit hohen Ehren empfangen, vor drei Stunden in unserer freundlichen Rhein-Woselstadt eingezogen und willt augenblicklich als willkommener Gast in der königlichen Residenz.

Schon seit einigen Tagen hatte die bevorstehende Ankunft ein erhöhtes Leben in Coblenz hervorgerufen. So namentlich durch die mancherlei Vorbereitungen zum feierlichen Empfange, durch das Einrücken der zur Theilnahme an den militairischen Schauspielen hieher beorderten Truppen aus Bonn, Weylar, Andernach und Neuwied und nicht minder auch durch das enorme Zufließen von Fremden, dem wir eine Ueberfüllung der Gasthöfe zu verdanken haben, wie sie kaum jemals dagewesen, dergestalt, daß Hunderte von Touristen, die nicht etwa schon vor acht Tagen Bestellungen gemacht hatten, von Hotel zu Hotel kutschirten und wanderten und statt der gehofften Ruhesitze nur Kesseljuden und höflich bedauernde Abweisung fanden. Zu dieser Ueberfüllung, die am heutigen Tage, wo noch ganze Schaaren eleganter Herren und Damen herbeieilten, ihren Gipfelpunct erreichte, trug übrigens noch bei, daß nicht wenige Beamte des königl. Hofstaats, um den türkischen Gästen Platz zu machen, ihre Wohnungen im Schlosse räumen und ein Quartier in den Gasthöfen nehmen mußten.

Zu den Vorbereitungen für den feierlichen Empfang gehörte insbesondere die Ausschmückung des Innern des königl. Schlosses; die Herstellung eines mit rothem Sammet drapirten Geländers am Rande der äußeren Schloßstreppe, vor welcher die Truppen in Parade vorbeimarschiren sollen; die Errichtung einer Ehrenpforte vor dem Schlosse, auf deren beiden Seiten Fahnen mit dem türkischen Halbmond aufgestellt waren, wie denn dieses Emblem hin und wieder auch an Privatgebäuden zu erblicken war; weiterhin die reiche Ausschmückung des Rheinischen Bahnhofes und der Straßen, hauptsächlich der von dem Bahnhofe nach dem Schlosse

führenden, mit Flaggen und Laubwerk; gleiche Ausschmückung der Casematten des Mainzzer und des Löhr-Thores, über welchen Trophäen aufgebaut sind; das Aufziehen mächtiger Fahnen auf den am Rhein liegenden Forts; zumal auf dem Alles überragenden Ehrenbreitstein; Beslaggen der beiden Rheinbrücken und der Woselbrücken; Ausschmückung des zur Lustfahrt auf dem Rhein bestimmten Dampfers „Friede“; ferner die Aufstellung von Batterien an verschiedenen Punkten zum Salut-Schießen, und endlich die umfassendsten Vorkehrungen zu Beleuchtung und Feuerwerk. Auf dem Residenzschlosse weht die große Königsflagge.

Der König kam zum Empfange des Sultans von Ems herüber. Außerdem waren zu gleichem Zwecke der Prinz und die Prinzessin Karl, nebst dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel und der Prinzessin Anna von Schloß Brühl eingetroffen.

Die zur Parade bestimmten Truppen bezogen kurz vor Mittag ihre Aufstellung. Sie erschienen in parademäßigem Anzuge mit Gepäc. Die zum Salutschießen bestimmten Geschütze standen auf Ober-Ehrenbreitstein, Akerstein, am Rhein-Anschlusse, Löhrthor, auf dem Stadt- und Wosel-Cavalier.

Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr (24. Juli) verließ der König zu Pferde in Uniform seines Regiments Königs-Husaren das Schloß. In seinem Gefolge befanden sich General von Herwarth, eine zahlreiche Generalität und Flügel-Adjutanten. Begrüßt von den Klängen der National-Hymne aus sämmtlichen Musikcorps, ritt Se. Majestät unter präsentirtem Gewehr die Truppen-Aufstellung herunter; säkrische Hurrahs der Menge begleiteten ihn. Seine ritterliche Haltung zu Pferde trug nicht wenig dazu bei, Truppen und Zuschauer zu begeistern. Auf dem Bahnhofe fand der König bereits die Spitzen der Behörden versammelt. Endlich, bald nach 2 Uhr, erdröhnten vom Ehrenbreitstein und den übrigen Werken herab die ersten Salutschüsse und wenige Minuten später rollte der nachgerade mit steigender Ungeduld erwartete Extrazug in den Bahnhof. Der König trat, während der Sultan sich anschickte seinen Wagen zu verlassen, aus dem reservirten Salon auf den Perron, und hier erfolgte die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen in der herzlichsten Weise und demnächst, innerhalb des Salons, auch die Vorstellung der Herren vom Gefolge des Sultans, der die türkische Generals-Uniform trug; hierauf lud der König seinen hohen Gast ein, in den bereitstehenden sechsspännigen Salawagen zu